



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 10. Der vierdte Sig/ welchen Maria wider die Gottslästerer/ ihre vnd ihres Sohns abgesagte feind erobert aht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 10.

Der vierdte Sig/welchen
 Maria wider die Gottslästerer/
 ihre vnd ihres Sohns abgesag-
 te Feind erobert hat.

I.

In allen Feinden Gottes des
 Allmächtigen vnd Mariæ seiner ge-
 liebten Mütter / seynd noch dise
 übrig: zubestreiten: wir wollen aber bald
 mit ihnen fertig sein / dann ich höre die sig-
 hafftige Jungfraw / mit dem heiligen Pro-
 pheten David (a) sage (ich will meinen Fein-
 den nachjagen / vnd sie ergreifen / vnd nicht
 umbkehren / bis daß ich sie all vmbgebracht
 hab) weil sonst der gleichen Laster-Männer
 von allen Creaturen in gemein verhasst seynd/
 also ist nichts in der ganzen Natur / daß nit
 vnder dem Befehl der Himmels-Königin
 wider solche streite vnd sie auszutilgen fer-
 tig seye: Es könnte mit vilen bewehrten Ex-
 empeln bestättiget werden / wie Gott der
 gleiche armfelige Menschen so gransamblich
 abgestrafft habe; will aber fürge halber es
 bey eilichen Historier allein verbleiben las-
 sen: Es bedunckt mich auch vnnothwendig
 zu sein / daß ich erzehle/wie offte die heilige En-
 gel in Verrichtung diser Straffen gebravcht
 worden; weil jederman bewust / daß sie das
 Schweres Gottes tragen/sich an den Sün-
 dern (b) sonderlich an den jentzen / welche
 ihr Fürstin schmähslich schänden dörfen/
 zurechen: Ich will auch nicht die Straffen/
 welche Gottselige fromme Fürsten vnd Po-
 tentiaren der gleichen Vbelthäteren auffge-

setzt / lang auflegen; Es kan/ der Bill/ die
 schriftliche Befehl Caroli des Sibenden /
 Ludwigen des Zwölfften / vnd Caroli des
 Achten über dises Ablesen / die in disem dem
 Exempel des andächtigen eyffrigen Philyp-
 pi von Balois (c) des Sechsten dis Na-
 mens / nachgefolgt; der außdrücklich befoh-
 len / daß der jentige / so wider die Mutter
 Gottes lästeren wurde / für das erste mal
 auff öffentlichem Platz ein ganzen Monat
 lang von neun Vhren des Morgens bis vmb
 drey Vhren nachmittags / vnd solches alle
 Tag nach ein ander/an das Hals-Eysen sol-
 te gestellt werden; es solle auch allen denen /
 die bey disem Lasterer fürüber giengen/bewil-
 ligt seyn / Rod vnd allerley Vnsauberkeiten
 in sein Angesicht zu werffen; vnd den
 folgenden ganzen Monat hernach solle er
 in Wasser vnd Brodt fasten: Wann er
 dann zum anderen mal lästeren wurde / soll
 man ihme an dem Tag / da der Marck ge-
 halten wird / vor jederman die obere Leffzen
 auffschlitzten / daß man zu beyden Seiten
 die Zähn sehen könne: Wann er zum
 dritten mal fehlet / solle man ihme die vnde-
 re Leffzen auch schlitzten; wann er zum vierd-
 ten mal verfehlet / solle man ihm beyde Leff-
 zen ganz hinweg reißen; sollte aber er
 so gar freffentlich seyn / daß er noch weiters in
 disem Laster sich vergreiffen wurde / soll ihme
 die Zung auß dem Rachen gerissen wer-
 den.

2. Noch vil mehr ist sich ab deme zu ver-
 wundern / daß auch so gar die vnempfindli-
 che Creaturen ein Mißgunst wider die jeni-
 ge erzeigt haben / welche die gloriwürdige
 Jungfraw mit schmach Worten haben an-
 tassen dörfen: Im tausend fünffhundere
 acht vnd achtzigsten Jahr (d) hat sich in der
 Statt Peru zugetragen / daß ein Gottloser
 Mann:

G 3

Manu:

(a) Psalm. 17. (b) Psalm. 149. (c) Tit. de Malefic. & blasphem. cap. 1. (d) Franciscus
 Bencini in Annalibus Peruanis eius anni.

Mann ein armes Indianisch Weib verführte / vñnd nächstlicher Weib sich mit ihr vergriffen / enzwischen siele ein starckes Weiber von Blis vñnd Donner ein / dadurch beyde Sünder ein Schröcken fassen sollten / von ihrer Bzucht abzustehen; dem Weib ist es zwar sehr zu Herken gangen / hat disen alten vnkensch Doel ermahnt / die heilige Mutter GOTTES vmb Gnad vñnd Hilff anzuruffen; diser armfeltige Mensch aber hat das Weib verlacht / ihrer Forcht vñnd Schröckens halber verspott / vñnd ihr gesaat / sie seye wol chorreche / daß sie glaube / daß Maria ihnen einige Hilff thun könne: kaum hat er dise Gottlose Wort geredt / da hat der Allmächtige GOTT sein Lasterung mit gehlingen Donnerschlag / der ihu fünf Schritt weit vom Dsch geworffen / vñnd in vil Stück zerschlagen / abgestraft / das Weib vom Donnerstreich ganz erschrocken / springt entlends auß dem Dsch / in Meinung / ihme nichts als vom Schröcken wäre; laufft ihme zu; so bald sie aber zu ihme kommen / hat sie gesehen / daß sich das Fehr ins Gero vñnd düre Spän / die vmb ihn herumb lagen / mit allem Gewalt eingerrungen hatte; wolte ihn beym Fuß auß dem Fehr ziehen / ist aber ihr der Fuß in Händen / vñnd der andere Leib im Fehr gebliben; wolte darüber auß der Cammer lauffen / wurde aber durchs Fehr verhindert / vñnd auffgehalten; also daß sie kein anders Mittel vom Fehr vñnd Todt sich zu erretten erdencken kunde / als den Nachbawren zu zuschreyen / vñnd sie vmb Hilff anzuruffen; Man lauffte der Drunst in / vñnd findt den vnglückseligen Menschen auß dem Boden todt liegen; sein Mund stunde ihme offen / seine Zähne waren ihme außgeschlagen / die Zung / als das Dhrwerck seiner Lasterung / ware ihm auß dem Rachen gerissen; sie bemüheren sich ihn auß dem Hauß zu schleipf

fen / was sie aber vom Leib ergriffen / siele vom Leib / vñnd blibe ihnen in Händen; also daß sie dadurch wol spühren vñnd abnehmen köndten / gefährlich zu seyn / auß solche Weis mit der Mutter GOTTES zu scherzen / vñnd sie zu schmehen.

3. Nun gleich wie es einem wol bekommet welcher ab ander Leuten Schaden witzig wird / also kombt es auch den jenigen libel die anderen zum Exempel werden; wie essehen im Flecken in Italia neben der Stadt Genua im eyffthundert / ahte vñnd neunzigsten Jahr / lauch Engellendischer Cronick (a) widerfahren ist. Es bezabe sich / daß etliche Inwohner selbigen Fleckens gehlingt mit bösen Geistern besessen wurden: solches verursachte / daß vil Volck von vmbliegenden Dren in disen Flecken zu steffe / den armfeltigen Stand diser Persohnen zusehen / vñnd ihre wunderbarliche Aussagungen anzuhören / man suchte ihnen auch Hilff von vñnderschidlichen Dren her / sonderlich bey Geistlichen; vñnder welchen der Abbt von lincey Cistercienser Ordens am meisten das Beste gethan / der die böse Geister also geängstigt / daß er sie die besessne Menschen zu verlassen / gezwungen hat: Da er aber ihnen sonderbar anbefohlen / ihme die Ursach zu sagen / warumb sie in dise arme Leut gefahren wären? hat ihme der fürnehmste dieser bösen Geister geantwortet / sie wären diejenige Legion / deren vor Zeiten vom Heiland auß dem Menschen in die Schwein zu fahren wäre bewilligt worden / hätten auch von selbiger Zeit her kein anderen Gewalt / als diejenige / welche die heilige Mutter Gottes lästern / zu peynigen; vñnd weil diese Flecken der gleichen Lasterer ganz voll seyn / wären sie deswegen in dise Menschen gefahren.

4. Wie muß ich einbringen / was vor

(a) Rogerius ab Hoveden parte. 2. annal. in Richardo primo. Anno 1198.

dreihundert Jahren in diser vornehmenden
 Stadt Avignon geschehen. In der Straß
 Das vnser Frauen von der Hoffnung ge
 nant/ nicht weit von Sancte Vblers Platz/
 ist ein Capellen/ auch des Namens/ in des
 ren ein Tafel steht/ auff welcher folgendes
 geschrieben: Es ware in diesem Dvch ein
 vnser lieben Frauen Bildlein (daß man
 noch heutiges Tags durch ein hölhenes Gät
 ter sehen kan) Das Bild wird vnser liebe
 Frau der Hoffnung genenne/ zu deme die
 fromme Bürger schaffe zu Avignon allzeit
 ein große Andacht gerragen: gleich außers
 halb der Capell für über/ ware ein Kramer
 laden/ in welchem sich ein Gesellschaft der
 Spilren versamblet/ vnder denen einer/ der
 sein Geld verspielt hatte/ im großen Zorn
 gegen dem Marie Bildlein geloffen/ dassel
 bige mit schändlichen/ Schmach/ Worten
 verunehret/ mit einem Stein geworffen/ sel
 bige vnder der Brust zeroffen (wie das
 Wahrzeichen noch zusehen) darauff auß
 der Wunden als bald schön rothtes Blut ge
 flossen ist: der Vbelthäter hat bald die Straff
 Gottes innen worden/ dann er Taub
 schichtig/ vnnnd ganz vngestalt am Leib/
 fürs Gericht gestelle/ vnnnd zum Todt ver
 urtheilt worden: er soll zu vor die glorwür
 dige Jungfrau wegen begangenen Fehlers
 vnnnd Snad vnnnd Verzeihung gebetten haben:
 als man ihn neben der Capell außgeführt/
 ist er in so große Reu vnnnd Leyd gefallen/
 daß die gnadenreiche gütige Mutter Got
 tes von seinem Seuffzen vnnnd Weinen be
 wegt/ ihr Darmherzigkeit ihm erzeigen wol
 len/ mit seiner Fuß/ Reu vnnnd Leyd widerumb
 begütiget zu sein: dann sie ihm sein Vn
 gestalt des Leibs widerumb genommen/
 vnnnd zu der forige kommen lassen.

s. Sophronius erlehlt in seinem Geiße

lichen Feld Dvch (a) zur Bestettigung des
 sen/ das die Heil. Jungfrau in allen Straß
 fen/ die sie über den armen Sünder ergehen
 lasse/ ihrer Gewöhnlichen Gürtigkeit niemal
 vergessen thut. In der Stadt Helopolis in
 Phoenicia ware ein Jag/ Vogel/ der gemeln
 glich in seinen Gauckler/ Spilen eilliche
 schmähtliche lästerliche Wort wider die heil
 lige Mutter Gottes dem Volck pflegte fürs
 zubringen: es erschine ihm einmahl
 die Heilige Jungfrau zu Nacht/ da er
 im Beth lage/ vnnnd sagte (Calane/ also hie
 se er) was hab ich dir leyds gerhan? oder wo
 hab ichs verdiene? daß du mich so schänd
 lich/ vnnnd schmähtlich vor so villem Volck hin
 durchlassen darffst? ab diser Ermahnung
 aber hat er sich nit allein nit gebessert/ sonder
 gleich den volgenten Tag sie noch hefftiger
 auff seinem Spil/ Platz mit Schmach
 Worten angriffen: es ermahnre ihn die
 gütige Mutter Gottes zum anderen mal
 gleich wie zuvor/ vnnnd sprach ihm stark zu/
 er solle doch von der gleichen lästerungen ab
 stehen/ vnnnd ihm nicht selbst sein Vnheil
 muthwillig auff den Hals binden: Weil
 aber dise andere Ermahnung eben auch
 nichts bey ihm fruchtete/ hat sie noch die
 dritte dargu gerhan/ doch auch vnnbfrucht:
 den vierdren Tag/ als er vnnb Mitttag Zeis
 auff einem Berch ruhete/ hat er dise heilige
 Jungfrau ganz zornig vor ihm stehend
 gesehen/ die ihm mit ihrer Hand/ den Kno
 den seiner Fuß ganz leiß vnnbgestrichen; ab
 deme er erwacht/ gesehen/ kein Traumb/
 sonder der rechte Ernst zu sein; er fande
 seine beyde Fuß abgehawen/ daß er nit mehr
 auff den Platz/ da er seine lästerungen pflegte
 zuverüben/ gehen kunde: hat sich aber
 endlich durch dise Sraw bekehrt/ vnnnd allen
 den jenigen/ die ihn zu sehen kommen seynd/
 die

(a) Cap. 47.

die Wunder-Ding seiner gnädigen Rich-
 rin / sambt allem was ihme begegnet / ange-
 rühmt vnd erzehlt.

6. Erzehlet Exemplan von Straffen/die
 über der heiligen Mutter G Drees geweste les-
 terer ergangen / sehe ich noch hinzu zwey an-
 dere; die sich zu vnseren Zeiten in gegenwart
 zweyer gangen Sträßen zugetragen; vnse-
 ren Nachtsimmlingen zu irewlicher Nach-
 richt / daß diß ein Spil seye / welches sich
 übel ende: Mir ist glaubwürdig angeben /
 auch hoch vnnnd rewer bezeitigt worden / daß
 im tausend sechs hundert vier oder fünff-
 ten Jahr (dann das Jahr wahre ihme so
 gar wol nicht bewußt) ein Wirth auß der
 Statt Trignac Limoger Lands / Johann
 mit Namen / Keller Zugenannt / gewes-
 sen / der an vnser lieben Frauen Gebures-
 Tag zu einer Capellen / anderthalbe Stund
 weit von der Statt auff einem Berglein
 gelegen / Bessiere genant / mit Speiß
 vnd Franck dem Volck / deren in zweytau-
 sent Persohnen / wegen selbigen Festtags
 ihr Andacht all dort zu verrichten/versamblet/
 waren/ solches zu verkauffen / gefahren seye:
 Diser / weilten er seines Glaubens Calvinisch
 ware / vnnnd sahe / daß ein guter frommer
 Bawersmann sein Andacht vor zweyen vn-
 ser lieben Frauen Bilderen / die in der Ca-
 pell gestanden / deren das eine alt / daß an-
 dere erst kürzlich ganz new gemacht ware/
 verrichten thäre / hat er mit Gespött vnd Ge-
 lechter ihn gefragt / welches er vermeine / daß
 vnder disen Bilderen ihme zum gnädigsten
 sein werde? das alte? oder newe? als der
 fromme Bawersmann ihme einfältig geant-
 wortet. / er würde besser thun / wann er die
 jenige / deren Bildniß dort stunde verehr-
 te / als ein solches Gespött vnd Gelächter
 damit treiben thäre; sagt der Calvinische
 Wirth darauff; was? ich sie verehren? ich
 wolte lieber / daß G Dtt / oder der Teuffel mein

Haus in allen vier Ecken mit Feuer ver-
 brenten: kaum hat er solches geredt / da hat
 sich das Wetter alsbald verändert / vnd wie
 wol es sonst ein schöner heller Tag ware / so ist
 doch ein so starcker Sturm-Wind mit so
 erschrocklichem Blitzen vnnnd Donneren er-
 standen / daß meniglich angefangen darvon
 zu fliehen; gleich darauff sahe man ein fern-
 rigen Brand durch die Statt Trignac stei-
 gen / in dises lästeres Haus fahren / selbiger
 anzünden / vnnnd alles was im Haus war /
 sambt dem Haus in Gegenwahrt mehr als
 fünffhundert Persohnen / zu Pulffer vnnnd
 Aschen verbrennen: der elende Troppf aber
 ist in wenig Tagen hernach ganz verweiss-
 let / wegen grossen Elends vnnnd Armut / in
 welche er gerathen / wie wol er zuvor Reich
 gewesen / gestorben. Dife öffentliche Straff
 hat vil genügt / dann sich darvon vil vom
 Calvinischen zum wahren Catholischen
 Glauben bekehrt haben / wie meniglich selb-
 iger Landen solches bekandt ist.

7. Was folgt / ist nicht minder denckwür-
 dig; ich hoffe bey neben die Mutter der Darm-
 herzigkeit / die durch ihre Straffen nicht des
 armen Sünders Leib zu verderben begehrt /
 sonder vil mehr G Dtt sein Seel zu gewin-
 nen / es werde nicht ohne Nutz gelesen wer-
 den; sonderlich von den Calvinisten / deren
 ein grosse Anzahl an dem Ort / in welchem
 sich die Histori zugetragen / befinden thäre.
 Im tausent sechshundert ein vnd dreißig-
 sten Jahr / zu welcher Zeit ich dises man-
 geschribnes Buch daß erste mal überlesen
 wolte / hat in einer Statt in Franckreich / die
 ich sambt den Persohnen / Ursach halber / mit
 nennen will / ein Catholischer vnd ein Cal-
 vinist mit ein ander von der vnbesckerten
 Jungfrawschafft der übergebenedeyten Mut-
 ter G Drees gesprache: der Catholische hat
 selbige eyfferig vnd ernstlich beschützt / der
 Calvinist aber hat schwächlich darwider ge-
 redt;

nd weil der Catholische stark auff
seiner Meinung verbliben / hat der Calvi-
nisten zu ihm gesagt ; daß er einwillige / vnd
in Frieden seyn wolle / wann daß jenige / so
wegen der Jungfrawschafft Mariæ für-
gebe war seye / daß er von der Pestilensischen
Sucht erstect werde : Secht Wunder !
gleich darauff hat er angefangen zu geschwel-
len / vnd haben sich sechs zehen vergiffte Blat-
teren an seinem Leib erzeigt / die ihn alsbald
nach seinem Begehren erstect haben. Man
hat aber nicht gleich gewußt / wo diese Straff
hätte mögen herkommen seyn / bis er nach
seinem Absterben in das Geweichte / vnd Ca-
tholische Friedhoff begraben worden. Da ha-
ben die Calvinisten selbiges Driß / in grosser
Anzahl gesehen / daß das geweichte Erd-
riß kein solchen Feind der Heiligen Mut-
ter Gottes leiden und gedulden wolte ; dann
es hatte ihn wider ausgeworffen : vnd weil
man diesen todten Leib folgenden Tags nach
seiner Begräbnuß auß dem Grab gefun-
den / auch nicht wußt / was dessen ein Br-
sach wäre / hat man ihn widerumb in das
Alte Driß vergraben : Geschähe aber in der
anderen Nacht mit diesem Leib wie in der er-
sten : weil doch die Calvinisten vermein-
ten / solches geschehe durch List vnd Anstif-
tung der Catholischen ; Sich dessen auch
bey der Oberkeit beklagten / als wann die
Catholische ihn Nächtllicher Weil auß-
graben / so hat ein Ehrsammes Gericht
verordnet / vnd befohlen / daß man in
folgender Nacht das Driß mit etlichen so-
wol Catholischen als Calvinischen / vnd mit
brennenden Facklen verwachen solte : nach
etlichen Stunden der Nacht / in dem die ver-
ordnete Wächter in gutem Gespräch die Zeit
vergehren / hat sich als gemach die Erden
auffgehrt / nicht anders als wann ein Scher-
Mauß die selbige auffwurffe / bis daß end-

lich der ganze Leib widerumb vollkommenlich
außerhalb der Erden gelegen / vnd also von
allen Nacht-Wächteren beyder Religionen ge-
sehen worden : Nach dem das Gericht her-
nach von allem berichte worden / vnd verstan-
den hat / was für schwächliche Wort diser
Verstorbne in Lebenszeiten wider die heilige
Mutter Gottes geredt / hat es geurtheilt /
vnd befohlen / daß diser todte Leib zu Pulffer
vnd Aschen solle verbrent werden / weilen
die Gerechtigkeit Gottes gnugsambe An-
deutung ihne / daß ein solches abschewliches
Laster nicht ohne Straff bleiben solte. Eben
wie ich dieses schreib / vernimme ich / daß der
hochwürdige Erzbischoff vnd Cardinal
von Lion mit rechtlicher Form Bericht nem-
me / damit die gründliche Wahrheit in die-
sem / an den hellen Tag komme / vnd dessen
keiner einigen Zweifel haben könnte. Ich
glaub bey nebens gänzlich / Gottes werde
durch sein gewöhnliche Gürtigkeit / vnd Für-
bit seiner allertiebsten Mutter / die ein Müt-
ter der Barmherzigkeit ist / sein Gnad erhei-
len / daß dieses Exempel vil Verirrte wider-
umb auff den rechten Weg verheissen werde /
wie er auch schon offtermal durch vil der glei-
chen Exempel die wahre Diener seiner glor-
würdigen Mutter nicht allein in der Mei-
nung / die sie von ihrem grossen Gewalt / son-
der auch in der / welche sie von ihrer unbe-
flechten Jungfrawschafft gehabt / gestärckt /
vnd bestättigt hat.

2. Dieses seynd die gloriwürdige Sig / vnd
Victorien vnserer vnüberwindlichen Für-
stin : also sehen wir (a) wie ihre Feind so
tappfer von ihr überwunden / vnd vnder ihre
Fuß gelegt worden : Laß vns derohalben
ihr ein Sig-Zeichen auffrichren / vnd zu Lob
vnd Ehr ihrer heroischen Tharen halber / fol-
gende Sprüch / gleichwol mit gar zugeringer
Feder / beschreiben.

H

D Jung

(2) Germanus Constantinop. Orat. de Oblatione Deipa. Erubescant.

1.
D Jungfraw rein/ wann all das Gschrey
 Der Himmlen dich in allerley /
 Nicht kan zu gutgen loben!
 Was solte dann ich thun darbey
 Mit meiner schlechten Phantasey?
 Du bist mir gar hoch droben!

2.
 Will doch mit Gnad dein Dapfferkeit.
 O Königin in Ewigkeit!
 So fast ich kan außbreiten;
 Nicht zwar zu einer Eyselkeit/
 Auß Lieb/ vnd deiner Freundlichkeit/
 Weim Hirn zu sammen leiten.

3.
 Ihr Künsten Göttin fanget an/
 Bringt ewre Leuren auß den Plan/
 Apollo wo die Lauren?
 Mit dir das sing der alte Schwan/
 So stark er auß der Burgel kan?
 Ihr müßt den Sig abmauren.

4.
 Was aus dem Feld/ist als zu schlecht/
 Dymethons Blum ist auch nicht recht/
 Der Fürstin Haupte zu ziehren;
 Umb schönste Blum ihr umb euch secht/
 Vom Lorberbaum die Nest abbrecht/
 Die Zeit thut nicht verlehren.

5.
 Der Bogen zum Triumpff außgehe/
 Auß gangen Marmel er bestehe /
 Die Tafflen seind an Wenden;
 Wann ich sie nur noch grösser hie.
 Für etlich tausend Pistole /
 Wolt alles gern dran wenden.

6.
 Mariae Sig ist als wol werth/
 Sie ist für vns von Gdt beschert /
 Ihr Sig von Gold das scheine!
 Dergleichen Thaten niemal g'höret /
 Die sie allzeit noch hat gemehret /
 Ihns gleichen finde man keine.

7.
 Ich heiff den Himmel weit vnd breite
 Sonn/Mon/vnd Stern/ ohn vnderseide
 Mariae Wappen tragen;
 Kein Winckel sey von vns so weit
 Da nicht ihr Lob sey außgebreit /
 Sonst hie ich mich zu lagern.

8.
 Gdt ist es alles offenbar!
 Was g'sehen/ was künfftig/ heil vnd klar;
 Dillhr zu Füessen ligen /
 Maria ihnen geben gar /
 Verteilgt hat sie die gewlich Schaar /
 Heiff dich dann nicht obfizen?

9.
 Ich sich das Gdt im Firmament/
 Wie auch in jedem Element /
 Thut durch Figuren zeigen;
 Wie sie von vns die Feind abgwendt/
 Die sie mit Zungen han geschendt /
 Jetzt auffeinander beigen.

10.
 Jungfrawlein zwen in schöner Gestalt
 Als hätten sie den gangen Swalt /
 Am Himmel daher kommen;
 Die schönst ein Schwerdt in Händen halt
 Das nimbt Maria ihr als bald /
 Darvon ihr Feind umbkommen.

11.
 Astrea vnde v wunder Thier /
 Dergleichen seind der Zahl nach vier /
 Hat alle überwunden;
 Noch Scorpion / noch Krebs sich rühret
 Noch Löw/ noch Schläng ist sicher schiet /
 Als ist wie Rauch verschwunden.

12.
 Was gwest ist Feind/ ist nidergemacht /
 Maria sigreich von der Schlacht /
 Hat ihre Feind gezwungen;
 Was noch nicht ganz ist umbgebracht /
 Seind stehes bey ihr in guter Wacht /
 Der Streich hat nicht mißlungen.

13.
Der Krebs bedent die Keßerey
Briech: hinderlich in Duberey /
Ist Khörloß mit den Ohren;
Schändt / schmäht / treibt alle Phantheren
Woffhafft in Sünden mancherley
Hat Glaubt vnd Trew verlohren.

14.
Der grimmig Löw / mit offnem Schlund
Der Teuffelst / nicht ohne Grund /
Hat Zorn auff G Dte geragen;
Yest hat er da / als wie ein Hund
Der Grausamb gschlagen vnd verwund /
Vnd darff kein Wort nicht sagen.

15.
Des Scorpions Natur nach sein
Die Teuffels-Schwerer in gemein /
Die ihrem Teuffel gschworen;
Auf einem Hauffen ligen sein
Sie mit einander in der Peyr
In Ewigkeit verlohren.

16.
Den lästerey / der güfftig Schlang
Maria gmacht hat auch gar bang /
Wolt G Dtes Ehr beriehren;
Ihr lästerey Maul schweigt ohne Klang
Hate gar mit gankem sein Anhang /
Ihr Zung kan sie nicht röhren.

17.
Jo! Ertrumpf Maria-kehre!
Mit Kränken all ihr sie verehret!
Sie hat all Feind geschlagen;
Den Friden haben wir begehret /
Der ist durch sie vns jeh beschert /
Kein Feind darff vns mehr plagen.

18.
Der starcke Hammer gewesen bist
Durch Gnad Maria Jesu Christ!
Der Schlang den Kopff hast gspalten;
Der dir anhangt zu aller frist
Du ihn niemalen lassen wirst
Durch dich wird als erhalten.

19.
Ehr / Glori dir Maria bleib!
Von vns all Vbel stehes abtreib!
Wir bleiben deine Kinder;
Hinsüan stehes die Feind aufftreib!
Beschirme vnser Seel vnd Leib!
Erhalte vns arme Sünder.

